

MATERIALKONZEPTE

*eine Ausstellung
des Berufsverbandes Handwerk Kunst
Design Saar e.V.*



Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken

MATERIALKONZEPTE

Angewandte Kunst im Saarländischen Künstlerhaus

Materialbezogene Konzeptionen sind in der Angewandten Kunst von besonderer Bedeutung, denn viele der angewandten arbeitenden Künstlerinnen und Künstler realisieren ihre Entwürfe mit nur einem einzigen Material oder setzen verwandte Werkstoffe ein, die demselben Werkprozess unterworfen werden können. Die Einladung zu einer Ausstellung im Saarländischen Künstlerhaus schien uns ein guter Anlass, dies zu thematisieren und damit ein wesentliches Merkmal der Angewandten Kunst herauszuarbeiten. Der Bundesverband Kunsthandwerk freut sich sehr, mit der Ausstellung MATERIALKONZEPTE im Saarländischen Künstlerhaus in Saarbrücken zu Gast sein zu dürfen. Sie ist als ein Gemeinschaftsprojekt mit dem Landesverband Angewandte Kunst Saar entstanden. Mittels einer Ausschreibung hatte der Bundesverband Kunsthandwerk seine Mitglieder zu einer Bewerbung eingeladen. Angemeldet werden konnten bis zu drei Arbeiten aus den Materialien Glas, Keramik, Holz, Metall und Papier. Nur Unikate waren zugelassen. Ergänzend sind alle Bewerberinnen und Bewerber aufgefordert worden, ein Statement zu ihrem Schaffen abzugeben, wie sie sich im Spannungsbogen von Materialbezogenheit und gestalterischer Intention in der Angewandten Kunst positioniert sehen.

Aus der Vielzahl der eingegangenen Bewerbungen hatte die Jury des Bundesverbandes Kunsthandwerk 13 Künstlerinnen und Künstler ausgewählt, die sich nun mit ihren

Werken in Saarbrücken vorstellen können.

Allen liegt eine skulpturale Auffassung ihrer Arbeiten zugrunde, auf zwei Werktypen werden die Schwerpunkte in der Ausstellung gesetzt. Einerseits wird das Gefäß als Objekt in einer außerordentlichen gestalterischen Vielfalt interpretiert, auf der anderen Seite werden Schmuckstücke gezeigt, deren Schöpfer eine Botschaft mit ihren Arbeiten verbinden.

Besonders interessant erschien uns dabei, den Statements der Ausstellungsteilnehmerinnen und -teilnehmer Raum zu geben.

GEFÄSS ALS OBJEKT

Eva Bauer fertigt in traditioneller Silberschmiedetechnik Objekte aus Kupfer, Silber und Messing. In ihrem Atelier entstehen nur Einzelstücke. Für sie ist das Wesentliche im Werkprozess: „Bei meinen Arbeiten steht die Formensprache immer im Vordergrund. Die Materialwahl richtet sich nach dem zu erreichenden Ergebnis. Meine Arbeit ‚Schale der Lüste‘ entstand im Kontext zu dem Gemälde ‚Garten der Lüste‘ von Hieronymus Bosch.“

Claudia Biehne sieht das von ihr verwendete Material Porzellan noch in der Entwicklungsphase, weil es kaum über die Nutzung von Tellern und Tassen hinaus eingesetzt worden ist. Während Bronze, Holz oder Stein eine etablierte Stellung als Materialien für Skulpturen einnehmen, gilt das für Porzellan nicht. Claudia Biehne setzt Porzellan experimentell ein. Wichtig ist ihr das Spiel mit

der Spezifik des Materials. Über ihre künstlerische Arbeit schreibt sie: „So arbeite ich in der Serie ‚Lumos‘ beispielsweise diverse Materialien in die Porzellanmasse ein und lasse sie verbrennen. Das Ergebnis auf den an Schalen angelehnte Formen ist ein Bild einer unikaten Lithophanie. Der Prozess erscheint simpel, doch wie auch in der Malerei genügt es nicht, allein zu wissen, dass man Farbe und Pinsel benötigt, um ein gutes Bild zu malen...“



Detail Foto von Claudia Biehne

Der Schwerpunkt in der künstlerischen Arbeit von **Saskia Detering** sind Schmuck- und Gefäßobjekte. Sehr bewusst setzt sie sich planerisch mit der Entstehung jedes einzelnen Werks auseinander. Ihre Arbeitsweise beschreibt sie folgendermaßen: „Innere Bilder sind die Vorstufe zu Entwurfszeichnungen. Am ehesten konzentriere ich mich bei der Vorbereitung auf den Charakter des zukünftigen Objektes – ruhig, hermetisch, dramatisch, aggressiv, zerbrechlich etc. Sehr häufig benötige ich mehrere Materialien in Kombination, bis ich eine Arbeit zu meiner Zufriedenheit angereichert habe. Weiche Materialien bevorzuge ich. Aluminium, Ton und Wachs haben zudem den Vorteil, dass ich sie großzügig verwenden kann, weil sie relativ preisgünstig sind. Weiches reagiert schneller auf Krafteinwirkungen. Es nimmt bereitwillig Härte und Schärfe von Werkzeugen auf und gewinnt Prägnanz. Oft aber lasse ich dem Material auch seine ‚Unschärfe‘. Abgesehen von den praktischen Gründen ist es ein ästhetischer Ausgangspunkt.“

Objekte von **Katja Fox** haben einen stark theoretischen Bezug. Sie schreibt dazu: „In meiner Arbeit setze ich mich mit der Phänomenologie der Wahrnehmung auseinander, insbesondere mit dem Thema Zeit und Raum. Als innere Basis dienen mir die Theorien von M. Merleau-Ponty, Deleuze, aber zum Teil auch die von Henri Bergson. Meine abstrakten Zeichnungen formen die Basis meiner Unikate. Die Realisierung des eigentlichen Metallobjektes in Bezug auf Form und Gestalt basiert jedoch auf einem Prozess, der sich nur während des eigentlichen Werkens, des sogenannten Machens entwickelt.“



Detail Foto von Katja Fox

Das Thema in den Arbeiten von **Christiana Jöckel** ist die Form im Raum. Sie selbst beschreibt ihre Intentionen und ihre Wege zur Formfindung folgendermaßen: „Die Wahrnehmung der Freiheit von Raum innerhalb von Architektur und Skulptur inspirieren mein Interesse an räumlichen Objekten. Ich erkunde Raum beim Wandern und Reisen, suche meinen Weg durch schmale Gassen und enge Pfade, deren unbekannte Ecken neugierig machen, weiter zu schweifen. Ähnlich versuche ich Objekte optisch und haptisch zu entdecken. Das Gespür für Raum wird auch durch die Arbeitsweise verdeutlicht. Die Dehn- und Verformbarkeit von Kupfer und Silber werden genutzt, um das Metall in eine Holzform zu drücken. Volumen entsteht und der Innenraum wird entdeckt. Innenraum wird zu Außenraum.“

Unsichtbares wird spürbar. Die Leere nimmt Gestalt an, Oberflächen werden strukturiert. Spannung und Ausdehnung des Materials bilden neue Formen, die sich ergänzen und in neue Richtungen wechseln.“

Handwerklich beschäftigt sich **Ulrike Scriba** mit Intarsienarbeiten. Die Auseinandersetzung mit der Form ist ihr Thema. Sie schreibt: „Solange ich mich mit der Gestaltung von Formen und Oberflächen beschäftige, fasziniert mich bis heute der Würfel. Bis jetzt sind viele zu öffnende Würfel-Kästen entstanden. Immer in einer strengen, geradlinigen Form. Das Arbeiten mit biegsamem, verformbarem, hochwertigem Sperrholz als gespannte oder bombierte Fläche führte zu geschlossenen Objekten. So entstanden die ‚aufgeblähten‘ Würfel. Sie bekommen dadurch mehr Volumen und wirken auf mich nun kraftvoller in ihrer Ausstrahlung.“

Die von **Henriette Tomasi** gearbeiteten Gefäßskulpturen bestehen aus Metallfäden, die geschmiedet und geschweißt werden. Das Material erhält mit der von ihr eingesetzten Technik eine einzigartige Erscheinungsform. Mit ihren Objekten sieht sie sich folgendermaßen vor: „Meine Position liegt genau auf der Grenze zwischen Kunst, Kunsthandwerk und Material. Das heißt, ich arbeite mit Material, zeichne jedoch ebenso, wandele bewusst zwischen den Bereichen Kunst und Kunsthandwerk und verstehe mich als freischaffende Bildende Künstlerin mit kunsthandwerklicher, aber auch künstlerischer Ausbildung und vor allem künstlerischem Weg.“



Detail Foto von Henriette Tomasi

Ulrike Umlauf-Orrom bestimmt ihre gegenwärtige Position so: „Heute sehe ich mich als angewandte Künstlerin mit großem handwerklichen Können und hohem künstlerischen Anspruch, also angesiedelt zwischen klassischem Kunsthandwerk und akademischer Kunst. Bei meiner Arbeit geht es nicht um funktionale Objekte. Um meine künstlerischen Absichten zu transportieren, habe ich die Schalenform als neutralen Träger gewählt.“

Renate Wegmann wählt auch traditionelle Formen wie Teekanne, Milchkännchen und Schalen. Sie sagt: „Die

Grenzen zwischen Design- und Kunstobjekt sind für mich fließend, denn meine Gefäßobjekte können auch als kleine Plastiken verstanden werden. Die Raffinesse der Unverwechselbarkeit setzt dann das Material als Medium. Ungekannte Oberflächenstrukturen von aufgeschäumten Wandungen und deren optische Wirkung irritieren. Das Material erschließt sich erst durch Berührung. Schaum. Schwamm. Luft. Weich? Porzellan! Geschäumtes, fragiles Porzellan, Flüssigkeit, durch Feuer erstarrt. Gerade in der heutigen Welt führt der Verlust des Haptischen zu einer Sehnsucht nach sinnlich Erlebbar. Meine ‚Porzellanmorphosen‘ parodieren unsere zu sehr auf Termine und Schnelllebigkeit fixierte Welt. Meine Gefäße, Teekannen, Milchkännchen und Schalen werden zu fragilen Schaumwelten, zu durchlässigen Objekten, zu Filtern für eine Gesellschaft, der die Zeit viel zu oft durch die Finger rinnt.“

SCHMUCK

Das Thema der künstlerischen Auseinandersetzung bei **Heidemarie Herb** ist die Beziehung zwischen Mensch und Natur. Sie selbst schreibt dazu: „Es ist nicht einfach zu erklären, wie ich mich positioniert sehe im Spannungsbereich von Gestaltendem Handwerk, Kunsthandwerk und Kunst, denn Übergänge sind fließend. Meine Kreationen sind von Gedanken über die Beziehung zwischen Mensch und Natur in allen ihren expressiven Möglichkeiten inspiriert. Farben und Klänge beeinflussen unsere Gefühle und Gedanken. Bewegungen, Formen, Leichtigkeit und Farben in Harmonie miteinander sind für mich in jedem

Werk wichtige Bestandteile. Sinne sollen angesprochen und der Geist des Betrachters beflügelt werden.“

Kurz, bündig und schlüssig sieht **Unk Kraus** seine Schmuckobjekte so: „Der Schmuckmarkt ist total übersättigt mit wertvollen Materialien. Was wir brauchen sind neue Ideen, Emotionen, neue Zeichen, neue Ikonen. Downgrading ist angesagt. Die Objekte sind eine Synthese aus meiner bildnerischen Konzeptarbeit, einer spielerischen Herangehensweise und der Vorstellung des möglichen Produkts.“

Silke Lazarevic beschäftigt die Themen Nachhaltigkeit und Umweltschutz in ihrer künstlerischen Arbeit. Als Goldschmiedin, die mit Edelmetallen arbeitet, die wie sie schreibt, „bekanntermaßen einen sehr großen ökologischen Rucksack tragen“, legt sie Wert darauf, Edelmetall nur fair gehandelt bei „gems and jewellery“, einer Nicht-regierungsorganisation, die faire Arbeitsbedingungen und Löhne garantiert, sowie auf den schonenden Umgang mit der Natur achtet, zu beziehen. Das ist auch das Thema ihrer ausgestellten Arbeit. Sie schreibt dazu: „Gold lastet schwer auf Mensch und Umwelt. Die Bilder zeigen Ausschnitte aus Fotografien von Sebastiao Salgado aus den Goldminen in Brasilien. Die Menschen hier arbeiten unter katastrophalen Bedingungen und haben wenig Chancen aus dem verrohten, korrupten Umfeld den Weg in die Gesellschaft zurück zu finden. Ebenso gravierend ist die Zerstörung der Umwelt, die mit der Goldgewinnung einhergeht. Die Ausführung mit Fotokopien, Pappe und Gummibändern entspricht dem Gedanken eines sparsamen Umgangs mit Ressourcen. Das Blattgold verdeutlicht die

Kluft zwischen Glanz und Elend: Aus der Ferne glänzt das schmale Band, bei näherer Betrachtung wird die Schattenseite überdeutlich. Leicht im Material, wiegt der Bilderkragen inhaltlich schwer.“

Das Objekt im Schmuck und der Einsatz ungewöhnlicher Materialien sind das Betätigungsfeld von **Beatrix Schmah**. Sie schreibt: „Die Frage: ‚Wie weit kann ich mit der Form gehen, damit das Objekt noch als Schmuck funktioniert?‘, bestimmt meine Arbeit. So entstehen kleinformatige Skulpturen in klarer geometrischer Formensprache, deren ‚Funktionalität‘ sich manchmal erst auf den zweiten Blick erschließt. Meine neuen Arbeiten mit vierkantigen Kautschukbändern sind ein Versuch, den Materialeigenschaften nachzuspüren und die verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten in Schmuck zu realisieren.“

Die Statements der Künstlerinnen und Künstler arbeiten heraus, wie bedeutsam auch in der Angewandten Kunst eine konzeptionelle Herangehensweise im Entstehungsprozess der Werke geworden ist. Erst später werden die Entscheidungen für den Einsatz eines bestimmten Materials oder, wenn generell nur ein Material bearbeitet wird, die Verwendung einer ausgewählten Technik getroffen, um das gewünschte Ergebnis zu erreichen. Die Materialbezogenheit in der Angewandten Kunst ist ein beherrschendes Merkmal, doch das handwerkliche Schaffen wird von dem geistigen Prozess der Schöpfer dominiert. Sehr bewusst sind sich die Künstlerinnen und Künstler der Herkunft ihrer konzeptionellen Überlegungen und der

Beweggründe für ihr Tun. Sie reichen von der konkreten Auseinandersetzung z. B. mit dem Thema der Nachhaltigkeit, der Beziehung von Mensch und Natur bis zu dem Formulieren einer ästhetischen Position, um dem Betrachter die Freiheit des Raums erlebbar zu machen. Die in der Ausstellung MATERIALKONZEPTE gezeigten Arbeiten Angewandter Kunst sind ohne die Basis exzellenter handwerklicher Fertigkeiten und Materialkenntnisse undenkbar, doch die Intentionen der Künstlerinnen und Künstler begründen das eigentliche Wesen der Werke.

Christina Beyer
Bundesverband Kunsthandwerk e. V.



Detail Foto von Silke Lazarevic

Gefäße / Objekt

Eva Bauer
Claudia Biehne
Saskia Detering
Katja Fox
Christiana Jöckel
Ulrike Scriba
Henriette Tomasi
Ulrike Umlauf-Orron
Renate Wegmann

Abbildungen

»cabo verde«, 2012, gefrästes und patiniertes Acrylglas (Steffen Lang) und Pigmentdruck hinter Acrylglas (JM. Schlorke),
Größe insgesamt: 106 x 160 cm, bestehend aus 24 Einzelbildern im Format 25 x 25 cm, Stärke 5 mm

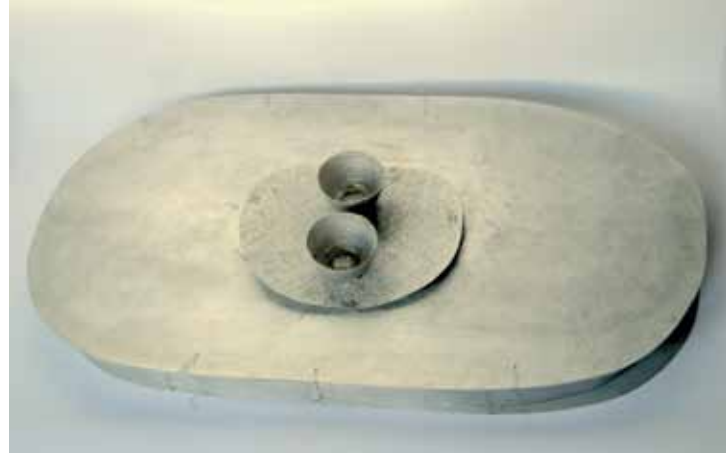




ohne Titel, Ton, matt schwarz Glasier, Spitze: Messing Feingold plattiert, 41 x 45 x 13 cm

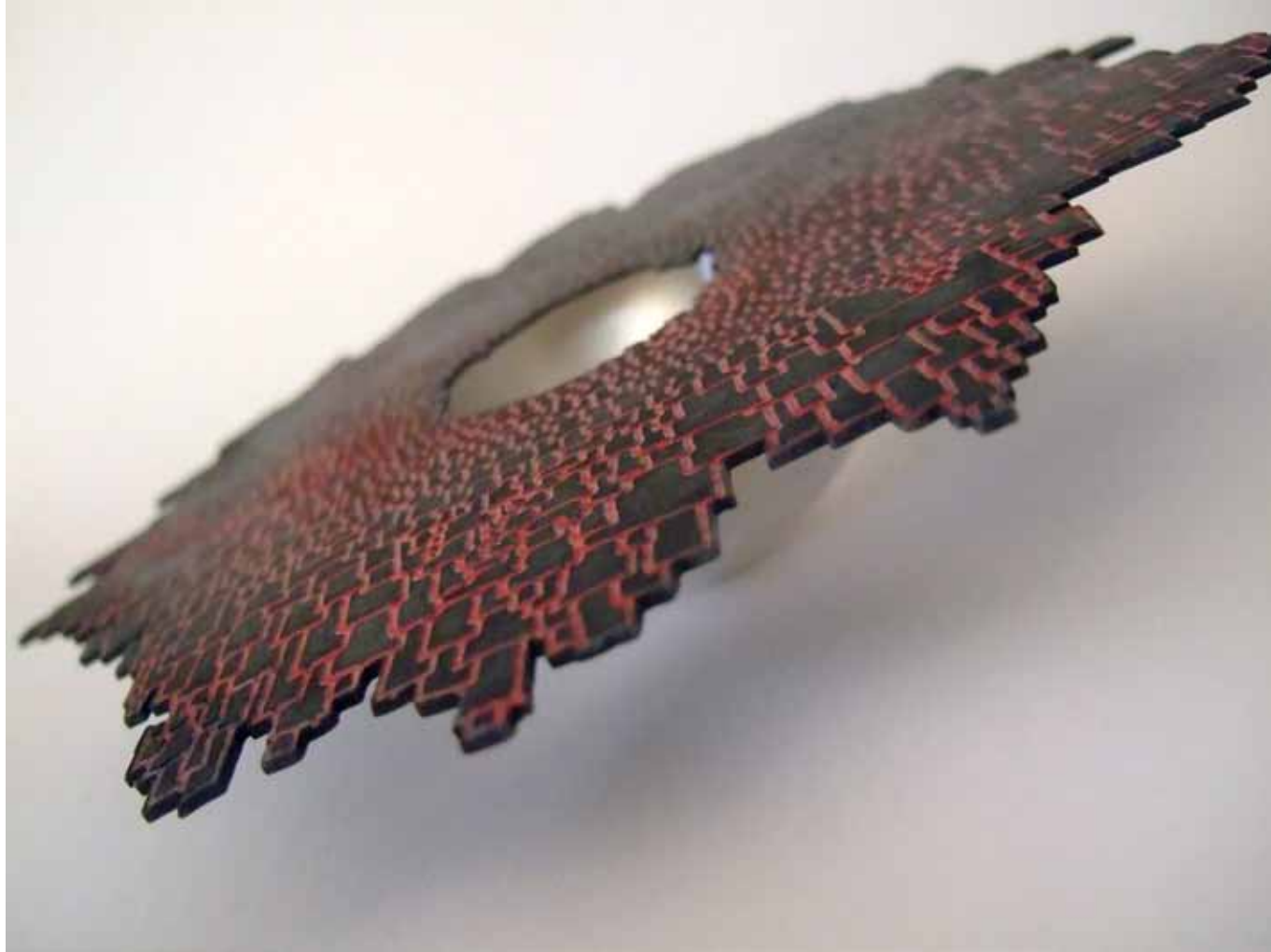
ohne Titel, Ton, matt schwarz Glasier, Messing Feingold plattiert, 23 x 42 x 13 cm





»Das Rad des Lebens«, 2011, Holz eingefärbt / Kartonage bearbeitet,
Stahlhalterung, Ringe 925-Silber, 140 x 115 x 10 cm





»Terre et ciel«, 2011, Keramikplatten und Textil, 82 x 137 cm



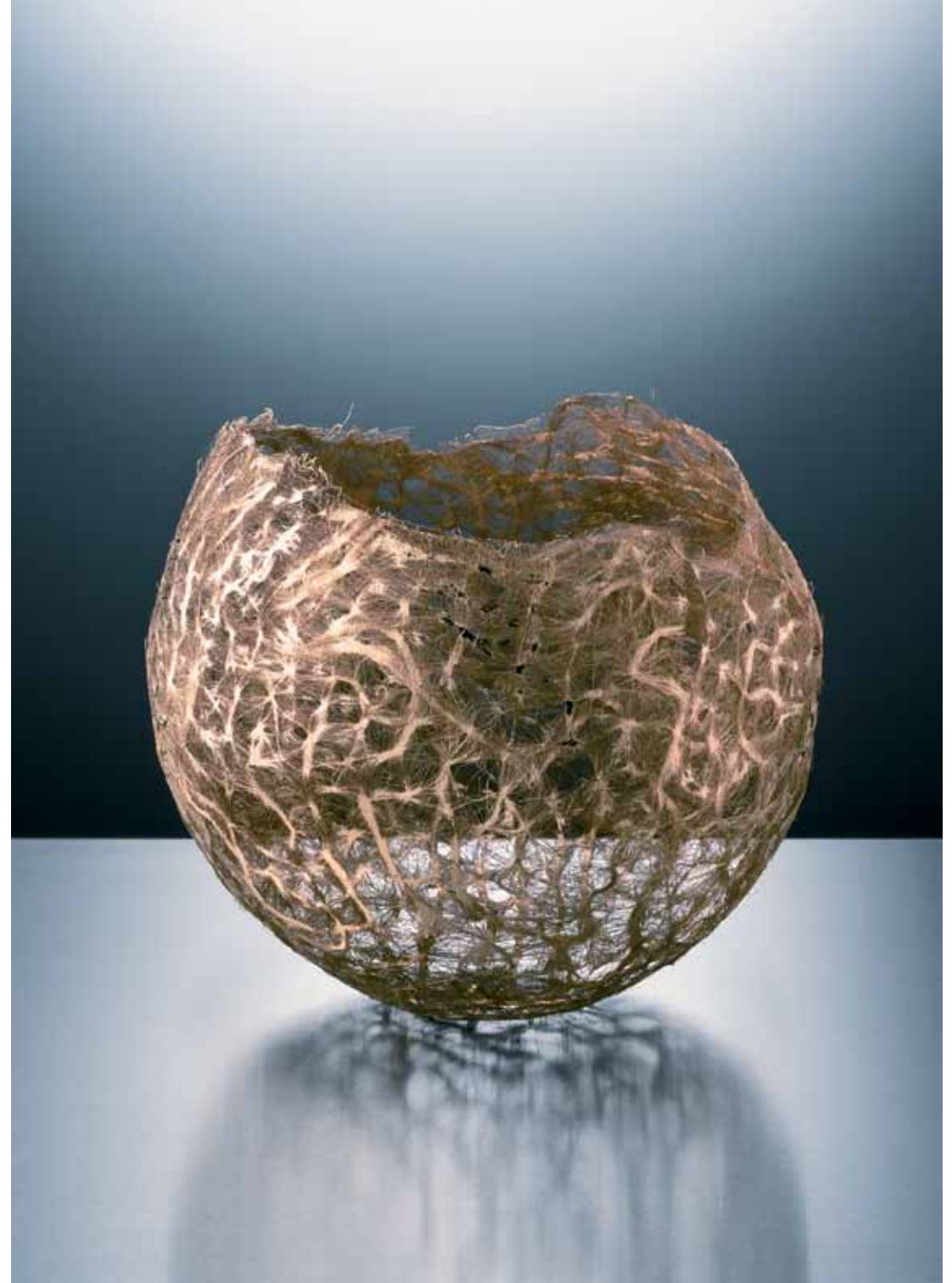
perception of space, 2010, Silber 925/000, gedrückt, geformt, gefaltet, 11,6 x 4,8 x 3,8 cm, 90,5gr.

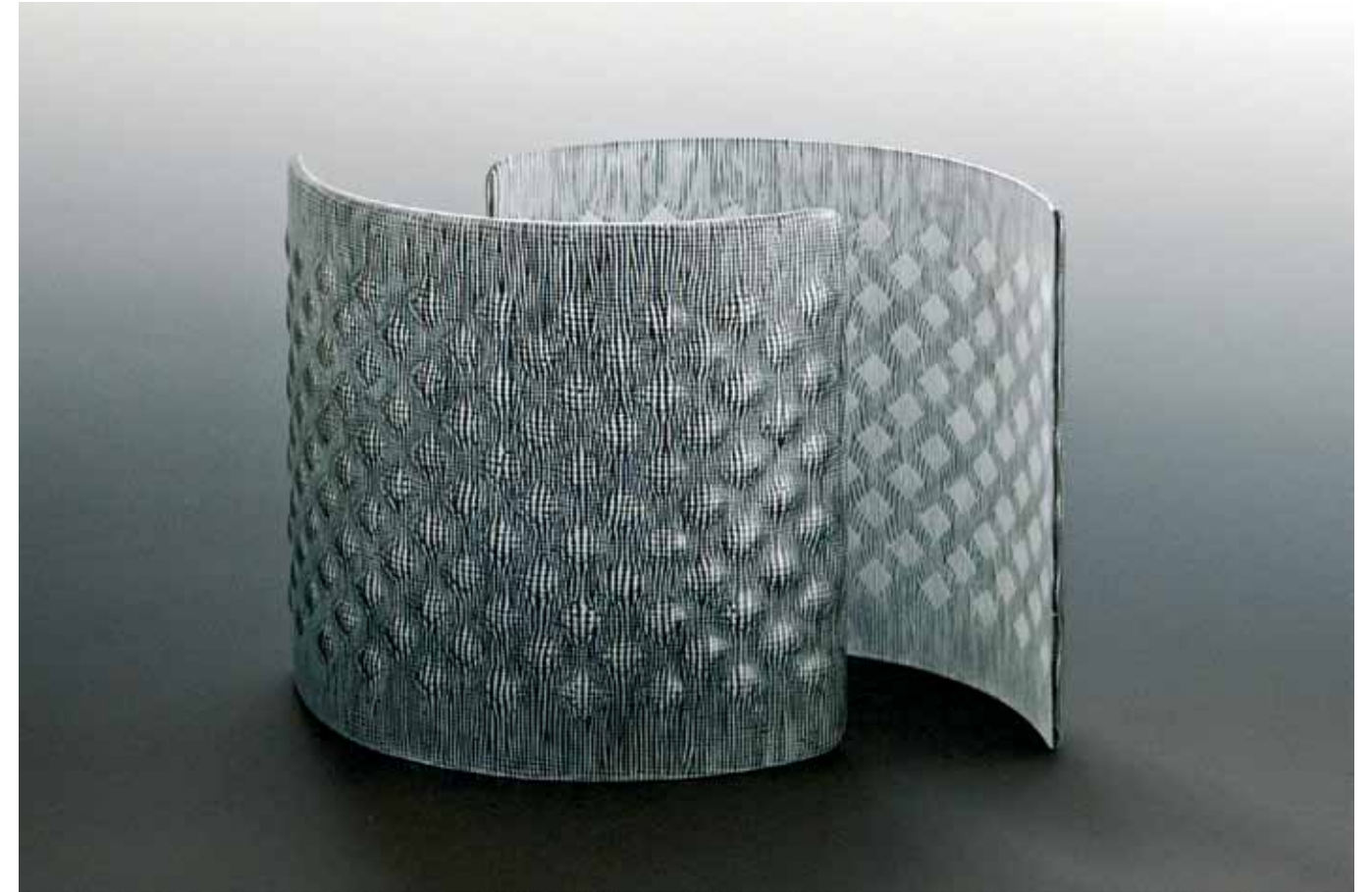


inside-out, 2008, Kupfer, patiniert, gedrückt, geformt, gefaltet, 12,1 x 11,7 x 3,1 cm, 108 gr.

»Sonnenaufgang«, »Sonnenuntergang«, farbige Seidenapplikationen auf Nylongitter, je 70 x 140 cm







»1 + 1 = 1 / I oder die Aushebelung der Mathematik«, 2010, 50 x 30 cm + 50 x 20 cm, oben: Detail

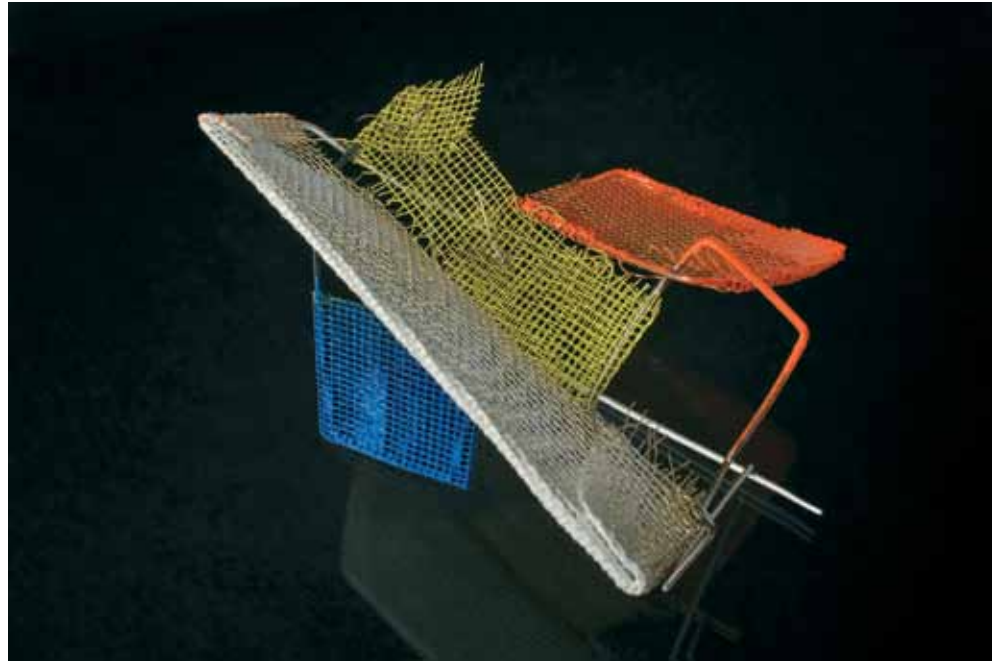


Fünfuhrhennen, 2 Kannenobjekte, Schälchen, Limogeporzellan, geschäumt, montiert, geschliffen, innen glasiert, Höhe 17,8 cm und 5 cm

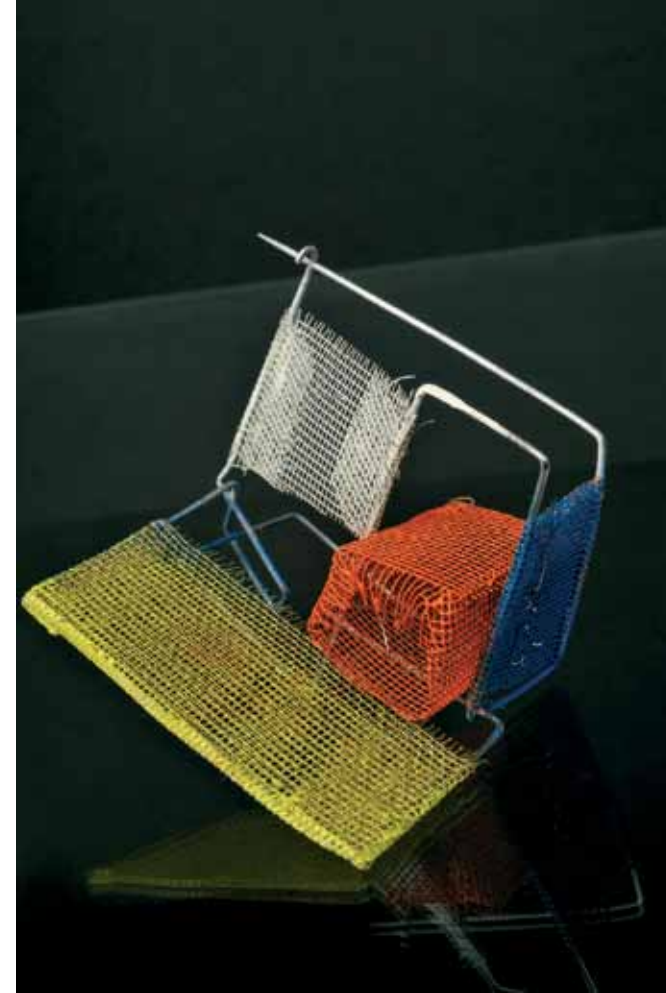
Schmuck

Heidemarie Herb
Unk Kraus
Silke Lazarevic
Beatrix Schmah

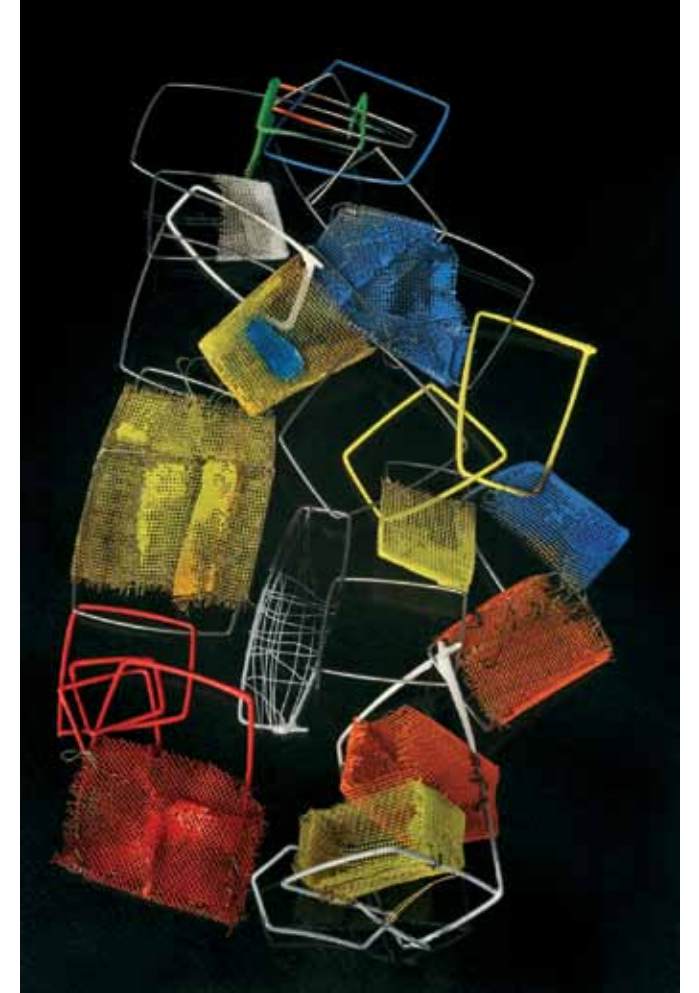
Abbildungen

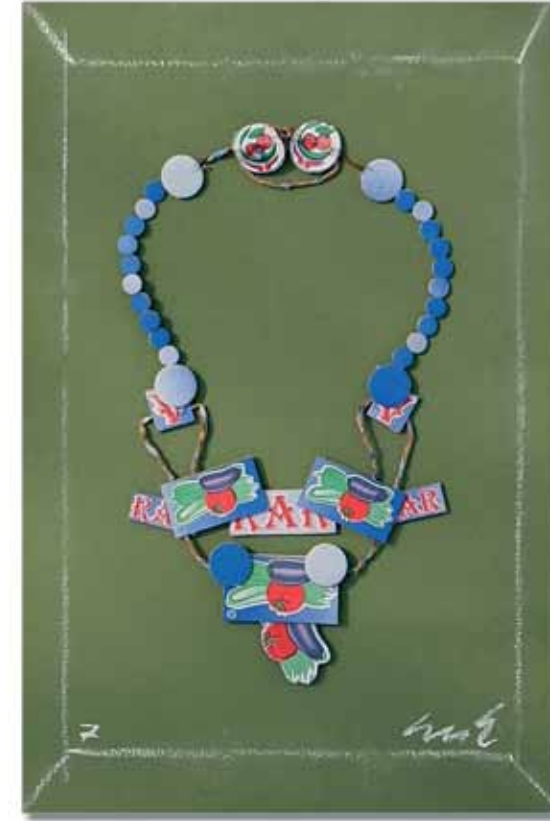


»In Fahrt«, Keramik, Raku-gebrannt, Höhe: 60 cm



»Erwartung«, Keramik, Raku-gebrannt, Länge: 50 cm

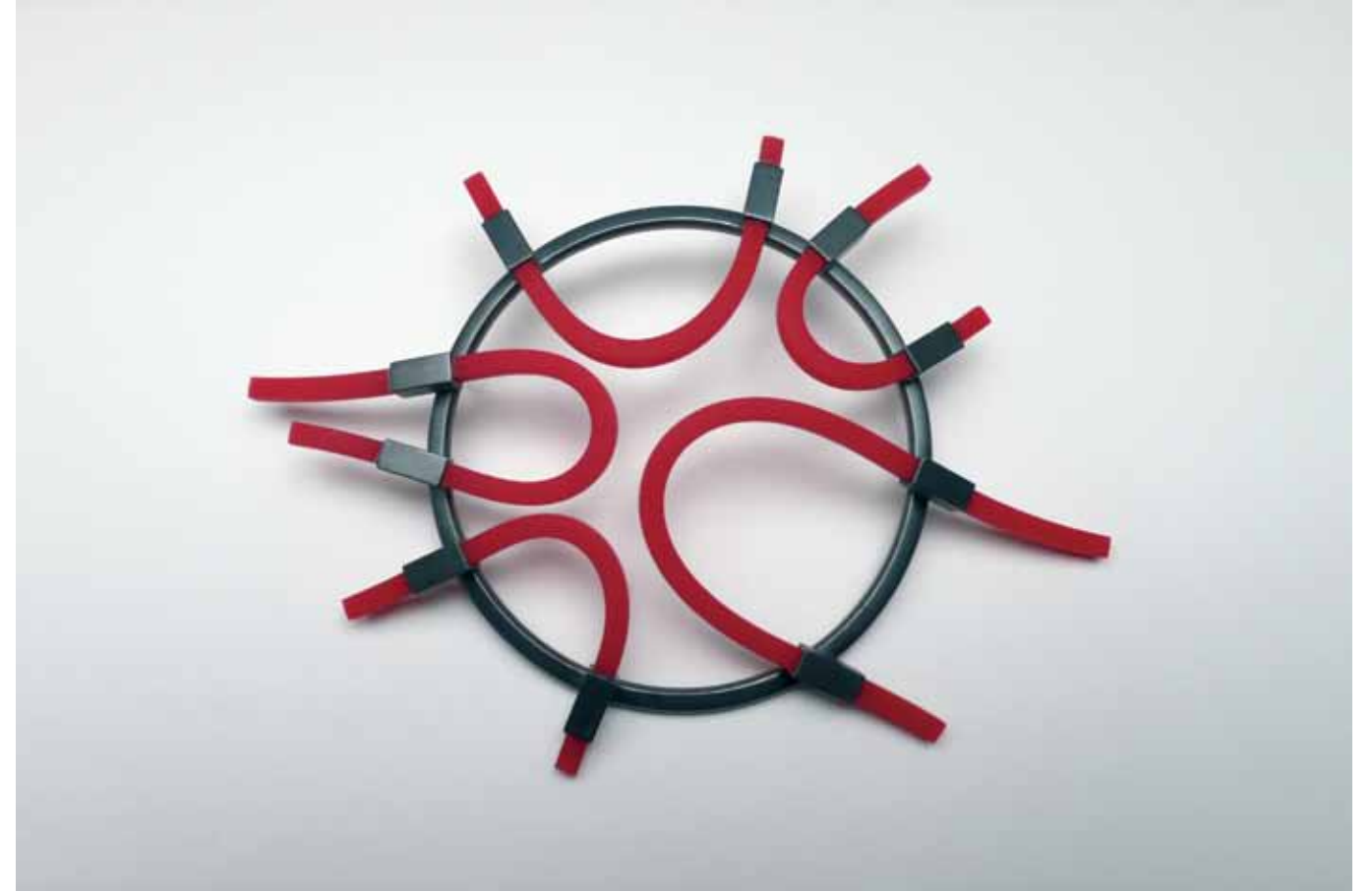
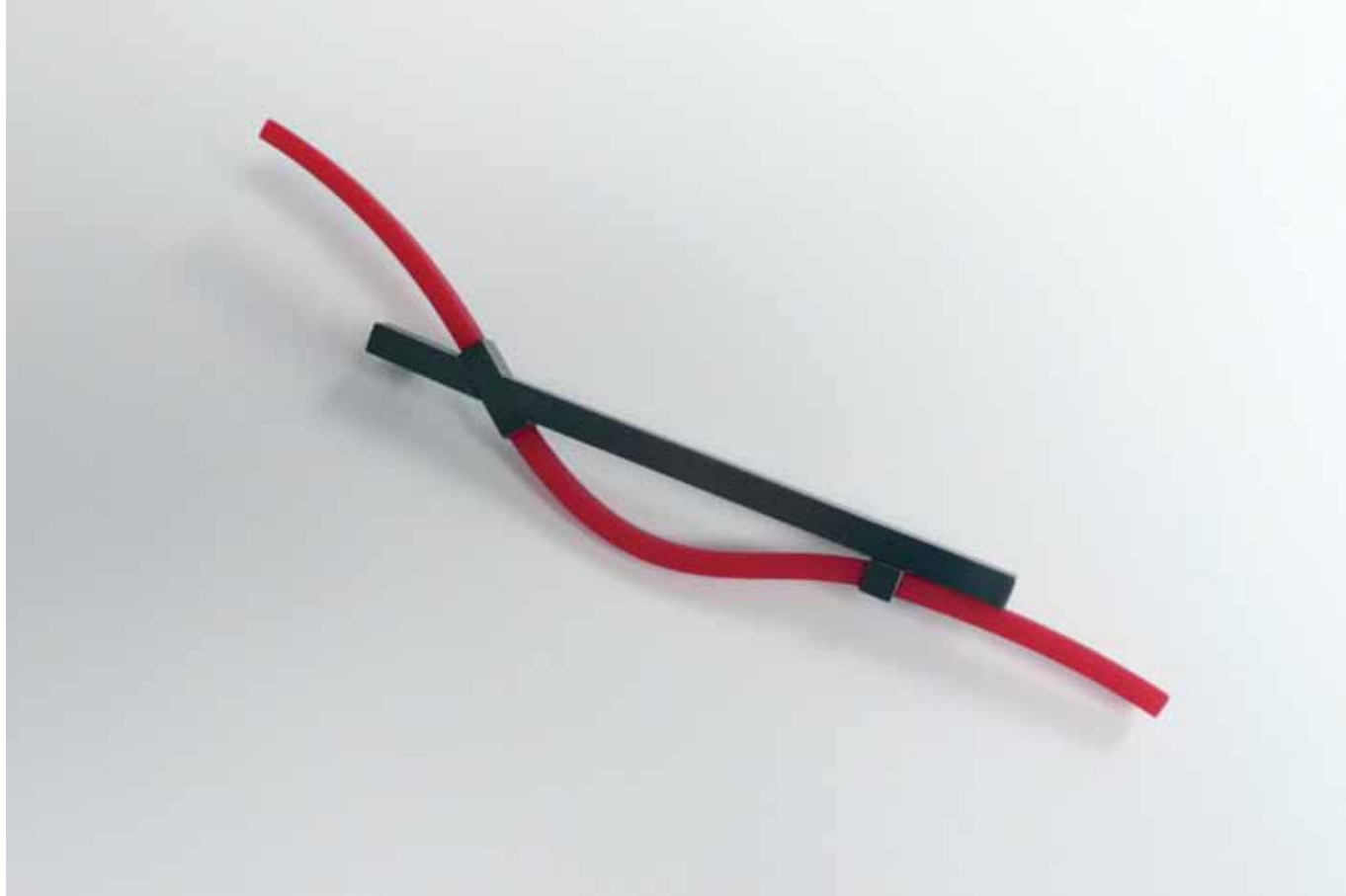




»Venus«, Steinzeug, Porzellan, Glasuren, 48 x 26 x 20 cm



»Känguru«, Keramik, (gebrannt bei 1100° im E- Ofen), 71,5 x 19,5 x 52 cm



»Tandem«, Keramik (Rakuton), 150 x 50 cm

Eva Bauer

Ausgebildet 2004-2008 als Silberschmiedin an der Staatlichen Zeichenakademie in Hanau, ist Eva Bauer seit 2007 freischaffend tätig im eigenem Atelier in Hanau-Steinheim.

Ausstellungen (Auswahl seit 2008)

15. Silber-Triennale (Internationale Wanderausstellung)

Becherpaarausstellung, Wasserschloss Klaffenbach

Ausstellung des RRH-Wettbewerbs im Schmuckmuseum Pforzheim

„5gr Schmuck“, Museum für Angewandte Kunst, Frankfurt a. M.

Eröffnung des Forums für Gold und Silber in Hanau-Steinheim

Ausstellung „Schale der Lüfte“, Bosch Art Center, Hertogenbosch (NL) und Deutsches Goldschmiede-Haus Hanau

Kieler Messe für Angewandte Kunst

Inhorgentha „New Brand“

Frühlingserwachen am Zauberberg, Ruppertshain

„Jewels of India“, Deutsches Goldschmiede-Haus Hanau

„Blaue Stunden“, Dürer-Haus in Hanau-Steinheim

„Das kleine Format“, Galerie am Platz des Friedens, Hanau

„18 Positionen zur zeitgenössischen Schmuck- und Gerätegestaltung“, Deutsches Goldschmiede-Haus Hanau

Kunst im CPH, Hanau

„Objects of Light“, Kunst- und Industriemuseum, Kopenhagen

„Recycling“, Silbermuseum, Antwerpen

„Silber bewegt“, Grassi-Museum, Leipzig

Claudia Biehne

Die Porzellangestalterin Claudia Biehne, die nach ihrer Ausbildung an der HfKD Burg Giebichenstein in Halle/S., Auslandstudien an der École des Beaux Arts in Luxemburg, der Akademie der schönen Künste in Prag sowie der University of Arts and Design Helsinki absolviert hat, ist seit 2004 in ihrem eigenem Atelier in Leipzig tätig.

Auszeichnungen

1. Preis der Triennial World Exhibition of Ceramic Sculpture, Zagreb (HR), Honorable Mention bei der Cheongju International Craft Biennale (KR), Preisträgerin bei „Große Kunstausstellung Halle/Saale“, Keramikpreis Iznang, Keramikpreis Raeren (BE),

1. Preis „Rhythmus und Muster“ Iznang, Auszeichnung beim Keramikpreis der Stadt Hanau

Einzelausstellungen

2008 „Leukosia“ Pulverturm Oldenburg, „Porzellan“ art-Kapella, Schkeuditz

2009 „Vasenekstasen“, Leipzig

2011 „Mit Leichtigkeit“, Halle/S., Sonderexposition im ega-Park Erfurt
 2012 „Between the tides“ Keramikmuseum Staufeu
 2013 “Präludium“, Leipzig

Ausstellungsbeteiligungen (seit 2009)

2009 Preisträgerausstellung Keramikmuseum Raeren (BE)
 Concours International de Céramique Carouge (CH)
 Internationale Keramikbiennale Kapfenberg (AT)
 2010 „At the moment“, Keramikmuseum Westerwald
 III. Internationale Ceramics Biennale of Marratxí (ES)
 „Mixed Media - Keramik plus...“, Höhr-Grenzhausen
 Zeughausmesse Berlin
 2012 „German Crafts“, New York
 „CICA“ l’Alcora (ES)
 „Ceramica Multiplex“ in Kroatien und Österreich
 „Just Ceramics“, Höhr-Grenzhausen
 Grassimesse, Leipzig
 „Angewandte Kunst aus Mitteledeutschland“, Merseburg
 2013 „German Crafts“, New York

Galerie kontrapunkte, Köln
 „Orchifune“, Galerie V&V, Wien
 2011 „Stahl total“, Kolloquium Nordrhein-Westfalen
 SCHMUCK 2011, Sonderschau der IHM, München
 Friedrich Becker Preis 2011, Goldschmiedehaus Hanau
 2012 Art Karlsruhe
 „For ever young“, Galerie Spektrum, München
 „Silber bewegt“, Grassi Museum Leipzig
 SOFA, New York
 Grassi Messe, Leipzig

Arbeiten in öffentlichen Sammlungen

Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg; Schmuckmuseum Pforzheim

Katja Fox

Die in Bremen geborene und heute wieder in der Nähe Bremens freischaffend tätige Katja Fox hat ihre Ausbildung in Großbritannien absolviert. Sie erlangte ein Diplom (HND) als Gold- und Silberschmiedin an der London Metropolitan University, London (UK), Sir John Cass Department of Art sowie den Master of Art in Metall an derselben Einrichtung.

Preise und Auszeichnungen

The Goldsmiths’ Company, Metal Bursary; The Worshipful Company of Horners, Jewellery Award; The British Red Cross, Jewellery Award; The British Jewelers’ Association, Merit Award; The Worshipful Company of Goldsmiths, Merit Award, Jewellery; The Guild of Enamellers, Gewinner of Bursary Award; Nominiert für den Auguste Papendieck Preis, 2012

Mitgliedschaften

SDC, The Society of Designer Craftsmen, London; CAA, Contemporary Applied Arts, Percy Street, London; ACJ, founding member of Ass. for Contemporary Jewellery Cambridge (GB); The Guild of Enamellers; The Society of Enamellers; AKB, Angewandte Kunst Bremen (D); BK, Bundesverband Kunsthandwerk

Saskia Detering

Nach ihrem Studium der Metallgestaltung an der Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst in Hildesheim (HAWK) ist Saskia Detering seit 2005 in ihrem eigenen Atelier in Hildesheim selbstständig tätig. Seit 2008 hat sie einen Lehrauftrag an der HAWK inne.

Einzelausstellungen

2009 Galerie Spektrum, München
 2011 „Schmuck und Gefäße“, Villa Bengel, Idar-Oberstein
 2012 „Gärten und Vulkane“, Galerie V&V, Wien

Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl seit 2008):

2008 SCHMUCK 2008, Sonderschau der IHM, München
 Galerie Frederik Bollhorst, Freiburg
 „Adonment for the 21th century“, gallery Patina, Santa Fe (US)
 Grassi Messe, Leipzig
 2009 „Tour d’Europe“, Mons (BE)
 „Multiplay“, friends-of-carlotta, Zürich
 2010 „Bijou sauvage“, Design Vlaanderen, Brüssel

Christiana Jöckel

Seit 1986 ist Christiana Jöckel in ihrem eigenem Atelier in München tätig, nachdem sie eine Goldschmiedelehre abgeschlossen und sich drei Jahre als Gaststudentin an der Staatlichen Zeichenakademie in Hanau weitergebildet hatte. 2007/08 studierte sie an der Birmingham City University, Institute of Art and Design in Großbritannien und erwarb den Master of Art (MA) in Jewellery, Silversmithing and Related Products.

Mitgliedschaften

Bayerischer Kunstgewerbe-Verein, München; Bundesverband Kunsthandwerk, Frankfurt; GEDOK, München

Ausstellungen (Auswahl seit 2008)

2008 „Erico Nagai“, Mittlerin zwischen den Kulturen, Galerie Handwerk, München
„48 weeks...later“, BCU, School of Jewellery , Birmingham (GB)
Galerie Tereza Seabra, Lissabon und Studio Gabi Green, München

2009 „schmuck 2009 in münchen“, galerieGEDOKmuc, München
„Klaus Oschmann Preis“, GEDOK Formart, Handwerksform Hannover

2010 „IHM“, Galerie für Angewandte Kunst, BKV, München
„across borders“, Studio Gabi Green, München
„Jahresendausstellung“, Werkstattgalerie Friedericke Glück, Stuttgart

„schlicht und ergreifend“, GEDOKmuc im Handwerksmuseum Deggendorf

2011 „was zählt - what counts“, Studio Gabi Green, München
„Klaus Oschmann Preis“, GEDOK FormART 2011, Sankt Georgen, Wismar
„All Golds“ School of Jewellery, Birmingham Institute of Art and Design, BCU (GB)

2012 „European Prize for Applied Arts“, Anciens Abattoirs, Mons (BE)

Ulrike Scriba

Ulrike Scriba

Nach ersten Erfahrungen in der Werkstatt des Vaters mit Holz und Metall besuchte Ulrike Scriba die Bildhauerklasse der Werkkunstschule Darmstadt. Sie beteiligte sich an der Restaurierung der Würzburger Residenz und eröffnete ein eigenes Atelier. Sie nahm an Artist in Residence-Programmen in Großbritannien, den USA und Kanada teil und besuchte regelmäßig Silberschmiedeworkshops, wo sie Erfahrungen fernab ihres „eigentlichen“ Materials Holz suchte. Heute lebt und arbeitet sie in Gengenbach.

Mitgliedschaften

Bundesverband Kunsthandwerk e.V.; Bayerischer Kunstgewerbeverein e.V.; GEDOK Köln und Karlsruhe

Anerkennungen / Auszeichnungen

1987 Johann-Michael-Maucher Wettbewerb, Schwäbisch Gmünd

1994 Hessischer Staatspreis
Staatspreis des Landes Baden-Württemberg

2006 Hanns-Model-Gedächtnispreis

2010 Nominiert für den WCC-Europe - Eunique Award

Arbeiten in öffentlichen Sammlungen

Badisches Landesmuseum, Karlsruhe; Baden-Württembergisches Landesmuseum Stuttgart; Museum für Natur & Stadtkultur, Schwäbisch Gmünd; Kunstgewerbemuseum Dresden, Schloß Pillnitz; Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg; Kunstgewerbemuseum, Berlin; Grassi-museum, Leipzig; Kestner-Museum, Hannover; Lotte Reimers Stiftung; Augustinermuseum, Freiburg

Henriette Tomasi

Henriette Tomasi

Henriette Tomasi

Henriette Tomasi

Nach einer Ausbildung zur Goldschmiedin nahm sie ein Studium an der Staatlichen Zeichenakademie Hanau auf, das sie als staatlich geprüfte Gestalterin, Goldschmiedemeisterin abschloss. Begleitend ließ sie sich von verschiedenen Dozenten im Fach Zeichnung ausbilden. Seit 1997 ist sie in ihrem eigenen Atelier freischaffend tätig und lebt und arbeitet heute in Kronberg im Taunus.

Ausstellungen (Auswahl seit 2008)

2008 15. Silbertriennale, Intern. Wettbewerb und Ausstellung; Museum Koldinghus, Kolding (DK); Ninaber van Eijben, Den Haag (NL); Wasserschloss Klaffenbach, Chemnitz; Neue Sammlung, Staatl. Museum für Angewandte Kunst, Design in der Pinakothek der Moderne, München (Katalog); Masterwork, Viaduc des Arts, Paris; Masterwork, Drouot Richelieu, Saint Cyr, Paris; SOFA New York, International Exposition of Sculpture Objects & Functional Art (US); Grassimesse 2008, VESSELS, Grassimuseum Leipzig (Katalog)

2009 Stadthalle, Kronberg im Taunus (Einzelausstellung); Sonderschau VESSELS 2009, EUNIQUE, Messe Karlsruhe (Katalog); Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken; SOFA Chicago, International Exposition of Sculpture Objects & Functional Art (US); Galerie Artgerecht, Eberbach

2010 Acquisitions from 1990 – 2010, Musée Mandet, Riom, (FR) (Katalog); Sonderschau VESSELS, Eunique, Messe Karlsruhe; SOFA, International Exposition of Sculpture Objects & Functional Art, NY (US); Galerie Hellhof , Kronberg im Taunus (Einzelausstellung); Jahresausstellung des BBK Frankfurt, Römer- und Schwanenhalle / Paulskirche, Frankfurt a.M.; Galerie Strassacker, Süssen

2011 Gefäße – nicht nur aus Glas, Glasmuseum Immenhausen, Künstlergruppe VESSELS; 7. Kunsttriennale FURAMENT 2011, Tervuren (BE); Kunstmesse Darmstadt, mit Kunstforum Kronberg, darmstadtiium, Darmstadt; Parallel, Kunstforum Düsseldorf, Galerie **BBK Düsseldorf**; Kunstadtionen, Atelierrundweg Kronberg; Kunst als Gegenpol I-II, Atelier Henriette Tomasi, Kronberg; Jahresausstellung des BBK Frankfurt, Römer- und Schwanenhalle / Paulskirche, Frankfurt a.M.

2012 Atelierhaus Darmstadt; Offene Ateliers i. Rahmen d. Intern. Museumstags d. Museum Malerkolonie, Kronberg; Jahresausstellung des BBK Frankfurt, Römer- und Schwanenhalle / Paulskirche, Frankfurt a.M.

Ulrike Umlauf-Orrom

Ulrike Umlauf-Orrom hat eine facettenreiche Ausbildung genossen. Nach einer Keramikerlehre in einem Handwerksbetrieb und einem anschließenden Studium des Industrie-Designs an der Fachhochschule München erwarb sie den Master of Arts in Keramik und Glas am Royal College of Art in London. Bevor sie 1986 in ihrem eigenen Atelier freischaffend tätig wurde, hat sie in der Produktentwicklung für die Theresienthaler Krystallglas- und Porzellanmanufaktur, Zwiesel gearbeitet. Bis 1994 war sie außerdem für die Hutschenreuther AG, Selb als Designerin tätig. Sie lebt und arbeitet in Diessen.

Auszeichnungen

1980	Jahresstipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes für England
1984	Kursstipendium. Pilchuck Glass School, Stanwood (US)
1986	Staatlicher Förderungspreis für frei gestaltetes Glas des Freistaats Bayern
1987	Design-Auswahl 87. Design-Center Stuttgart if – Die gute Industrieform. Industrie Forum Hannover Design Innovations 87. Haus Industrieform Essen
2000	Design Innovationen 2000. Design Zentrum Nordrhein Westfalen
2001	Bayerischer Staatspreis mit Goldmedaille
2005	GEDOK – FormART 2005, Klaus-Oschmann-Preis
2009	Belobigung. 4. Immenhäuser Glaspreis. Glasmuseum Immenhausen

Arbeiten in öffentlichen Sammlungen

Kunstsammlungen der Veste Coburg; Glasmuseum Ebeltoft (DK); museum kunst palast, Düsseldorf; Musée des arts décoratifs, Lausanne (CH); Wiener Glasmuseum Galerie Lobmeyr (AT); Glasmuseum Immenhausen; Glasmuseum Öhringen; Glasmuseum Alter Hof Herding, Coesfeld-Lette; Design Center Collection, Ishikawa (JP)

Renate Wegmann

Renate Wegmann ist seit 2004 freiberuflich tätig in ihrem Porzellanstudio in Regensburg. Dem vorausgegangen waren Studien an der Burg Giebichenstein in Halle mit einem Abschluss als Diplom-Designerin, ein Studienaufenthalt in Südkorea und ein einjähriger Aufenthalt an der University of Art and Design in Helsinki. Vorher absolvierte sie eine Ausbildung als Dekordesignerin, zur staatlich geprüften Dekorentwerferin sowie eine Ausbildung zur Kerammalerin. Seit 2003 ist sie als Dozentin tätig (staatl. Fachoberschule für Gestaltung Straubing, „Freies Institut für Kunst und Design“, Neustadt /WN, staatl. Fachschule für Produktgestaltung in Selb, HKD Halle - Burg Giebichenstein).

Ausstellungen und öffentliche Arbeiten (Auswahl seit 2008)

	„Schmuck und Gerät“, Jürgen Prüll, Weiden
2011	„Weißes Gold in neuer Form“, Spielbank Bad Kötzing
2010	„Raum für Kunst“, Ausstellung mit Doris Grimm und Nicolette Spiegelberg im Atelier in Bad Abbach

2010	Handwerksform Hannover, Weihnachtsschau „Factory In“, Selb, mit dem Maler Hari Beierl
2009	„In Schale geworfen“, mit S. Krieger u. C. Lanzendörfer
2008/-09	„Forum Junges Porzellan“, Porzellanikon Selb
2008	„Glaskunsttage“, Galerie Egeter, Weiden

Heidemarie Herb

Die in Kempten/Allgäu geborene Heidemarie Herb lebt und arbeitet heute in Perugia in Italien. Nach ihrer Ausbildung zur Goldschmiedin nahm sie an zahlreichen Workshops und Weiterbildungen teil.

Mitgliedschaften

AGC (Associazione del gioiello contemporaneo) (IT) ; Klimt02 (ES); Crafthaus (US); Mitglied des Goldschmiedehauses, Hanau; Bundesverband Kunsthandwerk

Ausstellungen

2010	“Archeogioielli“, Archeologisches Museum in Anzio (IT) “16 gioielli per Jacopo Bassano“, Kirche “del angelo“, Bassano del Grappa, (IT) “filoRosso“, Internationale Biennale d. Zeitgen. Schmucks, Museum moderner Kunst “Ugo Carà“, Muggia (IT) “16 Gioielli per Jacopo“, San Rocco, Padua (IT) „HoHoHo“ Galerie f. zeitg. Schmuck, Friends of Carlotta, (CH)
2011	“small treasures“ online crafthaus.ning (US) “Mediterraneo“, internationale Ausstellung des zeitgenössischen Schmucks, Museum, Villa Henderson, Livorno (IT) “METALOfonas“, erste internationale Biennale der Metallkunst, Vilnius, Litauen (LT)
2012	“rings just rings“, Galerie Viola, Toulouse (FR) “The Year Was 2006“, Gallery Studio 20/17, Sydney „small treasures 2“ online, crafthaus.ning (US) „Ribos“ (Grenzen), Thomas Mann Festival Nida (LT) Cominelli Foundation Award, Cisano di San Felice del Benaco (IT) Joya, Barcellona (ES); Enjoia’t, Barcellona; “bulles“, Lille (FR)
2013	“gioielli d’art, the paintings of Gustav Klimt’s preciousiness“, Rom
2014	“Amber in modern conceptual art jewellery“, Kunstgalerie Putti, Riga (LV)

Auszeichnungen / Preise

2011	Amberif Design Award, “story telling“, internationaler Wettbewerb für Design im Schmuck mit Bernstein, Danzig (PL) – additional Award prize, workshop –
2011	Zweiter Preis 150, OnOff, Padua (von der Kunsthistorikerin Dr. Mirella Cisotto Nalon)
2012	Amberif Design Award “Njoy“ (Honorary Mention)

Unk Kraus

Unk Kraus wurde in München als Reinhard Kraus geboren. Dort arbeitete er bis 1985 als Veterinärmediziner. Unk Kraus fand 1986 anstelle des Berufs seine Berufung in den Bereichen Malerei, Skulptur und Schmuck. Heute lebt und arbeitet er als Goldschmied und freischaffender Künstler in Allershausen.

Mitgliedschaften

Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler, Bayerischer Kunstgewerbe-Verein, Bundesverband Kunsthandwerk

Preise / Auszeichnungen

Belobigung anlässlich Platin Gilde Designwettbewerb

1. Hessischer Staatspreis 2010

1. Radstadter Preis für Kunsthandwerk 2010

Silke Lazarevic

In Bonn geboren, verbrachte Silke Lazarevic Teile ihrer Kindheit in Tunesien und Kamerun. Nach einer Ausbildung zur Goldschmiedin an der Staatlichen Zeichenakademie in Hanau und Tätigkeiten in verschiedenen Ateliers nahm sie ein Studium an der Fachhochschule Düsseldorf, Fachbereich Schmuck und Produktdesign auf, das sie mit einem Diplom abschloss. Seit 2002 ist sie in ihrem eigenen Atelier tätig. Silke Lazarevic lebt und arbeitet seit 2012 in Husum.

Ausstellungen / Auszeichnungen

1990 Berufsanfängerstipendium der Carl-Duisberg-Gesellschaft in Irland

2008 Einzelausstellung in der Galerie Bernd II in Husum

2010 Entwurf und Ausführung des Hans-Mommsen-Ehrenringes in Zusammenarbeit mit Sascha Schulz

2012 1. Preis im Wettbewerb „Hochdosiert, Kunsthandwerk in Dosen“ des Handwerksmuseums Deggendorf

Teilnahme an nationalen und internationalen Gruppenausstellungen im In- und Ausland

Mitgliedschaften

Berufsverband für angewandte Kunst Schleswig-Holstein, Bundesverband Kunsthandwerk

Beatrix Schmah

Die in Nordhausen (Thüringen) geborene Beatrix Schmah ist seit 2002 in Erfurt freischaffend tätig, nachdem sie eine Goldschmiedelehre absolviert und später die Meisterprüfung im Goldschmiedehandwerk abgelegt hat.

Mitgliedschaften

Bund Thüringer Kunsthandwerker e. V., Verband Bildender Künstler Thüringen e. V., Bundesverband Kunsthandwerk e. V.

Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl seit 2008)

2008 „Angewandte Kunst im Aufbruch - Eine Deutschlandreise“, Karlsruhe
„FlowerPower“, Galerie forum, Mainz

2009 „Aufbruch zum Experiment“, HWK Kassel
„anlass bauhaus“, Ausstellung des VBK Th, Erfurt

2010 Messe für angewandte Kunst und Design „Grassi Messe“, Leipzig
Kunstmesse „arthuer“ (auch 2002 / 04 / 06 / 08), Erfurt
„Angewandte Kunst im Aufbruch - Eine Deutschlandreise“, Erfurt

2011 „z. B. KUNST(HAND)WERK“, Ausstellung im egapark, Erfurt
Messe für angewandte Kunst und Design „Grassi Messe“, Leipzig

2012 „mittendrin“, Grafik - Malerei - Schmuck, Kulturhof Krönbacken, Erfurt
Kunstmesse „arthuer“, Erfurt

2013 „Wert der Kreativität“, Galerie des VBK Th, Erfurt

IMPRESSUM

Diese Publikation erscheint zur Ausstellung

MATERIALKONZEPTE

eine Ausstellung des Berufsverbandes Handwerk Kunst Design Saar e.V.

27. 06. 2013 - 18. 08. 2013

copyright



Saarländisches Künstlerhaus Saarbrücken e.V.

Karlstr. 1, 66111 Saarbrücken

Telefon +49 (0)681 37 24 85; info@kuensterhaus-saar.de

www.kuensterhaus-saar.de; www.facebook.de/khsaar

Öffnungszeiten: Dienstag - Sonntag, 10.00 - 18.00 Uhr

Katalog

Redaktion: Katja Hanus, Lyn Riccardo

Konzept: Lyn Riccardo

copyright Text: Christina Beyer

copyright Bilder: Stefan Passig (Fotos Claudia Biehne)

Layout: Petra Jung

Druck: Krüger Druck + Verlag

Auflage: 600????

ISBN: 978-3-???????